Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 34 — **Freitag, den 20. März 1931** — **80. Jahrgang**

Präsidiumskonflikt in Danzig

Volkstagspräsident Gehl tritt zurück — Gegensätze zwischen Nationalsozialisten und der Opposition

Danzig. In der gestrigen Volkstagssitzung stand u. a. auch ein Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung zur Debatte. Nach einem Zwischenfall, der zwischen dem amtierenden Präsidenten Gehl (Soz.) und dem nationalsozialistischen Abgeordneten Greiser, der infolge unparlamentarischer Zwischenrufe aus der Sitzung ausgeschlossen wurde, entstanden war, legte in den heutigen Abendstunden Präsident Gehl sein Amt nieder. Die Niederlegung erfolgte, weil das Haus dem Einspruch des Abg. Greiser gegen seine Ausschließung zugestimmt hatte. In fünfstündiger Beratung wurde vergeblich versucht, eine Einigung zwischen dem Nationalsozialisten und dem Präsidenten des Volkstages herbeizuführen und bei der Abstimmung über den Einspruch des Abg. Greiser blieben die Nationalsozialisten in der Mehrheit. Die sozialdemokratische Fraktion kündigte nach dem Abstimmungsergebnis an, daß sie ihre Mitglieder aus dem Präsidium zurückziehen würde.

Rücktritt des polnischen Vizefinanzministers

Warschau. Der Vizeminister im Finanzministerium Starzynski hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Rücktritt Starzynskis erregt Aufsehen, da er als Führer der Richtung gilt, die dem Staat die alleinige Initiative im Wirtschaftsleben übertragen möchte.



Landrat Dr. Urbanek
der deutsche Abstimmungskommissar für Oberschlesien, der die Interessen der deutschen Bevölkerung bei der Interalliierten Abstimmungskommission zu vertreten hatte.

Der Schulkonflikt von Nikolaiken

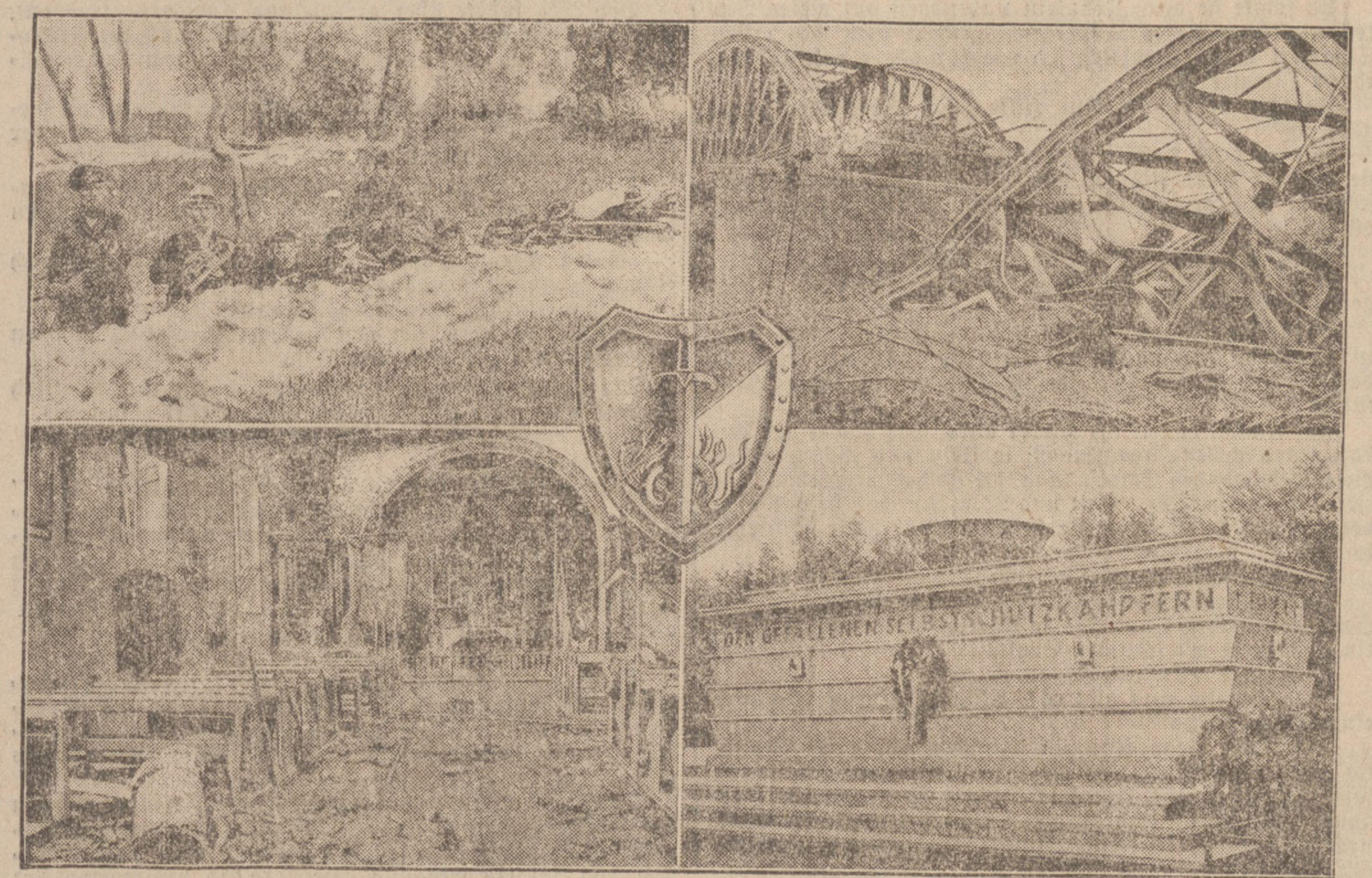
Minister Severing an den polnischen Schulverein — Keine polenfeindliche Tendenzen gegen die Minderheit

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Minister des Innern an den Verband polnischer Schulvereine Deutschland e. V. in Berlin-Charlottenburg ein Schreiben gerichtet, in dem er sich mit den von dem Verband gegen den Landrat in Stuhm, Dr. Zimmer, erhobenen Vorwürfe befaßt, die im Zusammenhang mit den Vorgängen in Nikolaiken stehen. Der Minister weist in seinem Schreiben daraufhin, daß diese Vorgänge Gegenstand einer vieltägigen, eingehenden und sorgfältigen Verhandlung vor dem Schöffengericht in Marienburg gebildet haben, daß dem Urteil des Schöffengerichts vom 7. bis 12. Januar 1931 durch das Ergebnis der Beweisaufnahme die Behauptung des Verbandes über die Natur der Ausschreitung vom 29. Oktober 1930 einwandfrei widerlegt seien und daß insbesondere kein organisierter Feldzug gegen die polnische Minderheit stattgefunden habe. Die Behauptung, daß die Vorfälle ihren Ursprung in polenfeindlicher Einstellung der Bevölkerung der Behörden hätten, sei, wie der Minister ausführt, durch Erklärungen führender Vertreter der polnischen Minderheit widerlegt worden, Erklärungen, die zum Teil von dem Reichsminister des Auswärtigen bei der Januartagung des Völkerbundsrat am 21. Januar 1931 in Genf widerspruchslos der Weltöffentlichkeit bekannt gegeben worden seien. Da gegen das in Rede stehende Gerichtsurteil Berufung eingelegt sei, werde abgewartet werden müssen, ob die ausdrücklichen Feststellungen des Gerichts bestätigt oder widerlegt würden.

Amerika rückt ab

Washington. Staatssekretär Stimson teilte mit, er habe heute ein 20 Minuten dauerndes Telephongespräch mit Botschafter Dawes und dem amerikanischen Sondergesandten Morrow in London geführt und halte den Stand der Besprechungen über die Form des neuen Flottenpaktes, nach dem der amerikanische Standpunkt von Morrow mündlich begründet worden sei, für sehr befriedigend. Dementsprechend werde das Abkommen sich wahrscheinlich auf die europäischen Mächte beschränken und die Beteiligung Amerikas und Japans an der endgültigen Formulierung werde nicht erforderlich sein.

Zum 10. Jahrestage der Volksabstimmung in Oberschlesien vom 20. März 1921



Der Kampf um Oberschlesien
Oben links: der Selbstschutz im Schützengraben, rechts die zerstörte Eisenbahnbrücke bei Cosel-Hafen, Einbruch in die Coseler Kirche, Gefallenenehrung.

Mit Revolver und Dolch

Wien. Der österreichischen Staatspolizei waren Vorwürfe gemacht worden, daß sie nicht vermocht hätte, das Attentat auf König Zogu zu verhindern. Sie hat wieder ihre Tüchtigkeit bewiesen: sie nahm drei Balkanmörder fest, bevor sie morden konnten.

Diesmal ging es gegen das Leben des kroatischen Emigrantenführers, ehemaligen K. u. K. Oberstleutnants Gustav Pertschetsch. In seinem Wiener Hause befindet sich ein Cafe und dort beobachteten Kriminalbeamte zwei Ausländer, die sie festnahmen. Der eine gab an, Stefan Tomljenovitsch, der andere Stefan Tomasetsch zu heißen, beide aus Agram. Keiner wollte den andern kennen. Dabei hatte der zweite noch einen Paß bei sich, der auf den Namen Marko Pojveditsch lautete, aber das Bild des ersten, des angeblichen Tomljenovitsch trug. Leugnen half also nichts. Beide besaßen gleiche scharfgeladene Revolver. Sie hatten die Nacht bei einem Schneidermeister zugebracht, wo ein Dritter Agramer, Stojan Paripovitsch, verhaftet wurde. Dieser war im Besitz zweier scharfgeladener Revolver und eines Dolchmessers. Die Verhafteten trugen in der Brusttasche Photographien des Oberstleutnants Pertschetsch, und zwar Reproduktionen eines Porträts, das von der Agramer Polizei kürzlich bei der Mutter des Pertschetsch beschlagnahmt worden war.

Das Mordkomplott wird politische Folgen haben. Pertschetsch und Pavelitsch, beides bekannteste Führer der kroatischen Opposition, waren im Sommer 1929 vom Staatsgerichtshof in Belgrad in contumiclam zum Tode verurteilt worden. Die Wiener Reichspost erhebt schwere Anklage: Es handle sich um Emissäre der Agramer Polizei! Tomasetsch, mit wahrem Namen Stanko Overger und Paripovitsch, mit wahrem Namen Ljubomir Belosevitsch, seien Beamte des Agramer Geheimdienstes. Auf den Lichtbildern ihrer gefälschten Pässe sei deutlich das Abzeichen der Organisation „Mlada Jugoslavia" zu erkennen.

Die österreichische Regierung wird zweifellos diesen Fall auf diplomatischem Wege behandeln müssen. Die „Reichspost" fordert volle Aufklärung der Hintergründe des beabsichtigten Verbrechens und zitiert chauvinistische serbische Blätter, in denen offen die Ermordung der kroatischen Emigrantenführer betrieben wurde. In Jugoslawien herrsche ein sehr strenges Paßregime. Woher hätten also die Emissäre ihre echten Pässe und woher ihre falschen auf echten Formularen? Wer hat die Emissäre so reichlich mit Mordwaffen versehen und wer hat ihnen das nötige Geld gegeben?"

Die österreichiche Regierung wird sich aber nicht nur mit Beschwerden in Belgrad begnügen können, sondern sie wird zweifellos auch Veranlassung finden, in das Treiben der verschiedenen Emigrantengruppen in Wien scharf hineinzuleuchten; denn es besteht kein Zweifel, daß z. B. die kroatischen Emigranten in Wien in engster Fühlung mit den Schwarzgelben Oesterreichs und auch ungarischen Legitimisten stehen.

K. L.

Bedenklicher Zustand im Befinden Hermann Müllers

Berlin. Im Laufe der Nachmittagsstunden trat im Befinden des am Sonnabend operierten Reichskanzlers a. D. Hermann Müller eine abermalige Verschlechterung ein, da der schwache Zustand auch durch einen kurzen Nachtschlaf nicht behoben wurde. Zu dem amtlichen Konzilium, das um 8 Uhr stattfinden wird, wird nochmals Professor Sauerbruch hinzugezogen werden.

Krise in der Liberalen Partei Englands

London. Auf der für gestern anberaumten Zusammenkunft der Liberalen Parlamentspartei durfte es zu einer entscheidenden Auseinandersetzung kommen. Bei der Abstimmung über die Parlamentsvertretung der Universitäten am Montag haben nämlich 19 Liberale für und 16 gegen die Regierung gestimmt, während die übrigen nicht anwesend waren. Der Hauptanpeitscher der Partei hat seinen Rücktritt eingereicht. — Die Morgenblätter melden, daß Lloyd George entschlossen ist, der unerträglichen Lage ein Ende zu machen und der Partei heute ein Ultimatum zu stellen.

Die Verschwörer von Jaca begnadigt

Paris. Wie Havas aus Madrid meldet, hat der König die Begnadigung des vom Kriegsgericht in Jaca zum Tode verurteilten Hauptmanns Sediles unterzeichnet. Das Dekret wird morgen veröffentlicht werden.

Kalinin Vorsitzender des Zentralexekutivkomitees

Moskau. In der ersten Sitzung des neugewählten Zentralexekutivkomitees des UdSSR wurden die sieben Vorsitzenden an erster Stelle Kalinin und der Sekretär des Zentralexektivkomitees gewählt.



Der Asien-Forscher

Diese einzigartige Aufnahme zeigt den bekannten deutschen Asienforscher Dr. Wilhelm Filchner am Schlusse seines schrecklichen Wintermarsches durch Tibet. Filchner und seine Begleiter haben ungeheure Strapazen und Entbehrungen ausstehen müssen; mit zerfetzten Kleidern, halb verhungert und krank trafen sie nach Ueberschreiten der Grenze auf indischem Boden in Kaschmir ein.



Theaterbrand in Mexiko fordert 10 Todesopfer

Der ausgebrannte Zuschauerraum des Theaters.

In der Hauptstadt von Mexiko wurde das hundert Jahrealte Theater „Principal" durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört. Dabei kamen zehn Menschen ums Leben; zahlreiche andere erlitten schwere Verletzungen

Todesurteil gegen Tetzner

Regensburg. Das Schwurgericht fällte nach einstündiger Beratung folgendes Urteil:

Kurt Erich Tetzner ist schuldig des Mordes in Tateinheit mit einem Verbrechen des Versicherungsbetruges und eines Mordversuches und wird deswegen zur Todesstrafe, außerdem zu 12 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt.

Frau Emma Lina Tetzner ist schuldig der Beihilfe zum Mord in Tateinheit mit einem Verbrechen des Versicherungsbetruges und wird zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wird im Falle der Frau Tetzner angerechnet. Die Kosten des Verfahrens werden den Verurteilten auferlegt.

Revolte in einem amerikanischen Gefängnis

Holiet. In der Strafanstalt des benachbarten Ortes Steateville sind ernste Unruhen ausgebrochen. Die Anstalt steht in Flammen und innerhalb der Gefängnismauern wird geschossen.

Schiffsbrand im Eismeer

St. Johns. Nach mehreren, von der Nordküste eintreffenden Meldungen ist ein bisher nicht identifiziertes Schiff, wahrscheinlich der Robbenfänger „Wiking", bis auf die Wasserlinie niedergebrannt. Die Ueberlebenden befinden sich auf Eisschollen seewärts treibend. Zwei Schlepper wurden zur Rettung entsandt.

Winterwetter in Jerusalem

Für die leuchtendgelben großen Orangen, die aus Java stammen sollen und die sich in den letzten Jahren die Freundschaft aller Obstesser erworben haben, ist jetzt Hochsaison bei uns. Wenn man sie ißt, glaubt man, in dem Land, das uns die köstlichen saftigen Früchte sendet, muß strahlender warmer Sonnenschein herrschen. Aber in der Heimat dieser Orangen ist's auch jetzt Winterzeit. Zwar Eis und Schnee ist eine Seltenheit, aber Regen, endloser Regen geht nieder. Grauer, trüber Himmel liegt über der Stadt Jerusalem. Die schlechten Straßen weichen auf zu einem Schlammbad. Schuhe, Strümpfe, Kleider bedecken sich mit dem zähen Schmutz und all' denen, die noch vor kurzem in den europäischen Hauptstädten lebten, erwacht in der Regenzeit die Sehnsucht nach Reinlichkeit dieser Städte. Hin und wieder ist wohl auch in Jerusalem eine Straße asphaltiert. Aber das zählt zu den Ausnahmen und kommt nur in den neu errichteten Straßenteilen vor. Dazu kommt, daß man sich hier sehr viel Zeit läßt, solche Straßen auszubessern und da sie schlecht angelegt ist, ist ständig an ihnen etwas zu flicken. Wir, die wir empört sind, wenn im Zentrum unserer Städte eine Straßenreparatur sich durch Wochen hinzieht, können uns solche Verhältnisse gar nicht vorstellen. Beginnt man in Jerusalem endlich die Reparatur einer beschädigten geteerten Straße vorzunehmen, so dauert es selbst in Straßen, in denen der Verkehr besonders lebhaft ist, drei und vier Monate bis die Ausbesserungsarbeiten glücklich beendet sind. Die russischen und polnischen Juden wissen winterlichem Straßenschlamm noch am besten zu begegnen. In ihrem Gepäck, das sie noch aus ihrer Heimat mitgebracht haben, finden sich auch hohe Stulpenstiefel, die mitgeführt worden sind, weil sie einmal da waren, nicht weil man glaubte, daß sie im sonnigen Süden noch einmal in Aktion treten würden. Gerade sie sind das geeignetste Schuhwerk für den Jerusalemer Winter. Ohne Gummischuhe kann man gegen den Straßenschmutz jedenfalls überhaupt nicht ankämpfen. Wie bei uns ist's um diese Jahreszeit in Jerusalem bald nach 5 Uhr stockfinster. Aber während im Zentrum unserer großen Städte Straßenbeleuchtung, Schaufenster- und Lichtreklamen fast Tageshelle verbreiten, suchen in Jerusalem nur ein paar spärliche trübe Lampen das Dunkel zu erhellen.

Und die, die in den Häusern geblieben sind, werden auch nicht recht froh, denn trotz der regnerischen kühlen Winterszeit, ist man bis jetzt noch nicht dazu gekommen, ordentliche Heizmöglichkeiten zu schaffen. Ein behaglicher Kamin, ein ordentlicher Ofen, gar eine pompöse Zentralheizung ist in dieser südlichen Stadt nicht zu finden und all' die Juden, die unter europäischen Verhältnissen aufgewachsen sind und von ihnen verwöhnt hierherkommen, dürften sich in den Winterwochen nach ihren einstigen Behausungen zurücksehnen. Nun sitzen sie mit allerlei wärmenden Hüllen bekleidet, um den kleinen Petroleumofen. Die Häuser sind leicht gebaut. Doppelfenster gibt es nicht. Durch alle Ritzen pfeift der Wind, und an einer besonders schadhaften Stelle des Daches tropft wohl gar der Regen herein. — Die Einheimischen erwärmen sich wie von altersher an einem Topf voll glühenden Kohlen, der in der Mitte des Zimmers aufgestellt wird. Die Fenster öffnen sie in den kalten Tagen nur selten, um die kostbare Wärme nicht aus den Zimmern herauszulassen. — Schon bauen sich die zugewanderten Juden Häuser mit Küche und Bad. Vielleicht wird's nicht mehr lange dauern, daß sie sich auch Heizung leisten, aber die Mehrzahl wird noch lange in der Regenzeit beim kärglichen Petroleumofen an die behagliche Wärme, die im Winter in ihrem früheren Heim in den Städten des Nordens herrschte, zurückdenken.

Ernst Holt.

OPFER DER LIEBE
ROMAN VON HANS SCHULZE

23. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Laß mich noch hier im Park, Eva-Maria!" bat er „Es ist drinnen so heiß und schwül, daß ich's kaum ertrage! Auch sind mir die Menschen ja alle so fremd daß sie mich, glaube ich, kaum vermissen werden!"

Der Mond trat in diesem Augenblick voll um die Schloßecke und goß einen silbernen Reif um Eva-Marias Köpfchen, daß Walter meinte sie noch niemals so schön gesehen zu haben

Mit einem erstickten Jubelruf riß er die schlanke Gestalt in seine Arme und küßte sie heiß

Im nächsten Augenblick glitt Eva-Maria in ihrem leichten Ballkleid wie eine Elfe auf das dunkle Gemäuer des Schlosses zu.

X.

Allmählich war der Ball im Schlosse seinem Ende zugegangen

Auf ein Zeichen der tonangebenden Amtsrätin von Rhoden empfahl man sich kurz nach Mitternacht in einem allgemeinen, geräuschvollen Ausbruch

Unmittelbar danach erloschen die Lichter im Parterre und Dunkelheit und Schweigen breiteten sich wieder über die festlichen Räume die soeben noch von lärmendem Leben und Treiben erfüllt gewesen waren

Als sich die Tür hinter dem letzten der Gäste geschlossen hatte, atmete Eva Maria erleichtert auf

Eine grenzenlose Abspannung war der stürmischen Liebeserregung im Parke gefolgt so daß sie geraume Zeit kaum ihren Wirtinnenpflichten zu genügen vermocht hatte

Nur die Hoffnung, Walter heute noch einmal zu sehen, hatte sie aufrechtgehalten, doch all ihr standhaftes Harren blieb unbelohnt

Wie sehr sie auch den Geliebten mit der ganzen Kraft ihres Herzens herbeisehnte, eine Viertelstunde um die andere verrann, ohne daß Walter aus dem Parke zurückkehrte.

So folgte sie denn Fräulein Ladendorff auf vieles Bitten endlich in tiefer Niedergeschlagenheit nach dem ersten Stockwerk hinauf und ließ sich von ihr wie ein Kind nach ihrem Zimmer führen

Dagegen lehnte sie eine Hilfe beim Auskleiden energisch ab

Wie nahe ihr Fräulein Ladendorff auch stand jetzt hatte sie nur den einen Wunsch mit sich allein zu sein sich ungestört in den großen Gedanken ihrer Liebe versenken zu dürfen

Im ganzen Hause regte sich kein Laut.

Der träumende Park stand als horche er in die schweigende Nacht hinaus

In nachdenklichem Sinnen stützte Eva-Maria den Kopf in die Hand und dachte nur was sie schon seit Stunden dachte: wie glücklich sie sich im Bewußtsein ihrer Liebe fühlte

Auf einmal dünkte ihr wieder alles, was bisher den Inhalt ihres Lebens ausgemacht, so klein und nichtig neben dieser beseligenden Empfindung die sie hoch emporhob über Zeit und Raum über Welt und Menschen, daß sie gar nicht begriff, wie sie früher ohne sie überhaupt hatte existieren können

Da schreckte sie plötzlich ein vorsichtiges Klopfen auf

Im nächsten Augenblick wurde die Tür geräuschlos eine Handbreit geöffnet und das faltige Gesicht des alten Martin erschien in der schmalen Spalte

„Gnädigste Baronesse!"

„Ja, Martin, was gibt es? Wünscht Mutter mich noch einmal zu sprechen?"

„Nein, die Frau Baronin hat schon vor einer Stunde im Schlafzimmer das Licht gelöscht Aber der Herr Baron läßt fragen ob das Fräulein Tochter schon zur Ruhe gegangen ist! Wenn nicht so sollte ich das gnädige Fräulein noch einmal auf ein paar Minuten zu dem Herrn Vater hinüberbitten"

„Papa will mich heute noch sprechen und zu dieser ungewohnten Zeit?" wiederholte Eva-Maria in zweifelndem Tone und folgte Martin der ihr mit einem Windlicht voranschritt, nach dem jenseitigen Schloßflügel hinüber.

Der Weg führte über verschiedene Korridore, treppauf, treppab, dann ging es durch den Speisesaal nach der Bibliothek, an die sich das Arbeitszimmer des Barons unmittelbar anschloß

Eva-Maria war noch nie zu so später Stunde in all diesen Gemächern gewesen, die ihr in der Beleuchtung der flackernden Kerze fast fremd und unheimlich erschienen

Da öffnete Martin die große Flügeltür nach dem anstoßenden Zimmer, und Eva-Maria stand im nächsten Augenblick dem Vater gegenüber

„Guten Abend Papa!" sagte sie „Du hast mich noch einmal zu sprechen gewünscht Da bin ich!"

„Guten Abend mein liebes Kind!"

Der Baron hatte sich von seinem Schreibtisch erhoben und geleitete die Tochter zum Sofa

Martin stellte die große Stehlampe auf den Sofatisch herüber und rollte seinem Herrn einen Sessel heran.

Dann verschwand er wieder in der Bibliothek

Sie waren allein —

„Ich danke dir daß du gekommen bist, liebes Kind!" nahm der Baron nach längerem Schweigen mit etwas unsicherer Stimme das Wort „Die Zeit, zu der ich dich gebeten habe, ist zwar eine ungewöhnliche doch hoffe ich daß mich der Gegenstand meiner Bitte entschuldigen wird! Jedenfalls kann und will ich mich nicht eher niederlegen als bis ich mich mit dir darüber ausgesprochen habe"

In banger Angst sah Eva-Maria zu ihm herüber.

Was war geschehen, das den Vater zu einer so feierlichen Ankündigung veranlaßte die ungewohnte Nachtstunde der düstere Charakter des einsamen Zimmers wirkten gleichsam lähmend auf ihr sonst so frisches entschlossenes Wesen

„Also, um es kurz herauszusagen, mein Kind!" begann der Baron wiederum, und die Worte rangen sich mit sichtlicher Anstrengung von seinen dünnen Lippen „Der heutige Tag hat ein Ereignis gezeitigt, das bestimmend auf dein ganzes künftiges Leben einwirken soll Baron von Senden hat um deine Hand angehalten!" schloß er dann rasch und unvermittelt.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Zum 21. März

Tausend Jahre lebten wir so friedlich
und bescheiden. Pflügten unsre Erde,
Trugen unsere Lasten und Beschwerde
auch gemeinsam, wenig unterschiedlich.
Sprachen gleiche Laute. Gleiche Lieder
schwangen sich in unsren Herzen wieder,
Brüder!

Unn jetzt kennen wir uns nicht mehr wieder.
Stammen aus dem gleichen Mutterschoße,
Leiden alle unter gleichem Lose,
und wir hassen uns! Warum, weswegen?
Ist denn gar soviel an Genf gelegen
und an jene winz'gen Diplomaten
die uns unser warmes Nest zertraten?

Ein Franzos, ein Brite, ein Chinese
und noch eine ganze Blütenlese
andrer hochgescheiter Staatsvertreter
Saßen da an einem grünen Tische
und studierten uns. Die Zeit ging weiter,
und es fand sich schließlich doch noch leider
so ein Salomo, der unser Land zertrennte. —

Ob man es viel dümmer machen könnte
weiß ich nicht. — Die Sache ist entschieden,
und Europa hat so seinen Frieden,
seine sicher wohlverdiente Ruh.
Und, mein lieber Kumpel, was hast du? — —

Oki.

Hauptlehrer i. R. Paul Hoinkis gestorben.

Kurz nach Vollendung seines 60. Geburtstages verstarb der langjährige Leiter der evang. Schule in Staude, Hauptlehrer i. R. Paul Hoinkis in Pleß. Der Verstorbene war eine über seinen Wirkungskreis hinaus geachtete Persönlichkeit und war bei seinen Schülern sehr beliebt.

Bestätigter Fleischbeschauer in Lonkau.

Zum Fleischbeschauer für den Bezirk 18 wurde der Gastwirt Robert Stallmach in Lonkau bestätigt und vereidet.

Tagung der Friseure.

Am kommenden Sonntag, den 22. März findet im Saale des Christlichen Hospiz in Kattowitz, ul. Jagiellonska 17, eine außergewöhnliche Tagung der Friseure von der Wojewodschaft Schlesien statt. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte unter anderem auch die Regelung der Sonntagsruhe. Beginn der Tagung um 3 Uhr nachmittags. m.

Endlich gefaßt.

Im Sommer des Vorjahres wurde in die Kanzlei der Kreisgärtnerei in Altdorf eigebrochen. Der Dieb entwendete u. a. dem Leiter der Gärtnerei einen größeren Geldbetrag. Den Ermittlungen der Polizei wollte die Feststellung des Diebes nicht glücken. Nunmehr hat sich derselbe anläßlich eines Vergnügens der Altdorfer Wirtschaftschule selbst verraten. Die Polizei konnte den Dieb in der Person des Arbeitslosen Chrobok festnehmen.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Am Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr, findet im „Plesser Hof" eine Probe statt.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Am Montag, den 23. d. Mts. und voraussichtlich auch Dienstag, den 24. wird der auch hier bekannte Pastor Driemler aus Kowalewko, Kreis Szubin, früher in Katowice, Bibelstunden bezw Evangelisationsvorträge halten. Weitere Mitteilungen folgen in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Von der Schützengilde.

Am Dienstag hielt die Plesser Schützengilde im „Plesser Hof" eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder ab. Diese war notwendig geworden, da die in der Vorwoche gewählten Ratsherren ihre Aemter niedergelegt hatten.j Bei der diesmal vorgenommenen Wahl wurden gewählt: Ringwelski Leo, Pinta Karl, Frystacki Karl, Konietzny Alfred, Rathje Julius, Szlapa Johann, Mandzel Franz, Lekota Nikolaus, Zmij Josef und Janko Johann. Es ist zu hoffen, daß nunmehr die Einigkeit in der Gilde wiederhergestellt ist, damit das 250jährige Bestehen, daß die Gilde im Sommer begeht, ungetrübt verläuft.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kirchengemeinde Pleß.

Freitag, den 20. März.

8 Uhr früh: polnischer Kreuzweg.
4 Uhr nachmittags: deutscher Kreuzweg.

Sonntag, den 22. März.

6½ Uhr früh: stille heilige Messe für die Parochianen.
8 Uhr: polnischer Gottesdienst mit Predigt und Segen.
9 Uhr: deutscher Gottesdienst mit Predigt und Segen für den Gesellenverein.
10½ Uhr: poln. Gottesdienst mit Predigt und Segen.
2 Uhr: deutsche Vesperandacht.
3 Uhr: polnische Vesperandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Pleß.

Freitag, den 20. März.

9 Uhr: poln. Passionsgottesdienst.

Sonntag, den 22. März.

10 Uhr: deutscher Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst und Choralstunde.
2 Uhr nachmittags: poln. Gottesdienst.

Eine gemütliche Sejmsitzung

Reichhaltige Tagesordnung — Kurze Dauer

Am gestrigen Mittwoch fand die 5. Sitzung des 3. Schlesischen Sejms statt. Im Vergleich zu den anderen Sitzungen war der Verlauf ein sehr friedlicher. Die reichhaltige Tagesordnung konnte in 1,15 Stunde erledigt werden. Die wichtigste Angelegenheit jedoch und zwar die Aussprache über die Versetzung der Eisenbahner und anderer Staatsbeamten vor den Wahlen im letzten Jahre nach anderen Wojewodschaften, gelangte nicht zur Erledigung. Die Tagesordnung wurde, sonst einmütig von den Abgeordneten erledigt. Die verschiedenen Anträge waren nicht von besondererBedeutung. Auch auf der Galerie scheint das Interesse abgenommen zu haben, da zu dieser Sitzung der Besuch sehr mäßig war.

Nachmittags um ¾4 Uhr eröffnete Sejmmarschall Wolny die Plenarsitzung und bestimmte die Abgeordneten Wieczorek und Kapuczynski zu Schriftführern. Von den 10 auf der Tagesordnung vorgesehenen Punkten wurde Punkt 1, Berichterstattung der Administrationskommission über die Rückgängigmachung der vorgenommenen Versetzung von Eisenbahnern und anderen Staatsbeamten, zurückgestellt. Wie bekannt ist im vergangenen Jahre eine Anzahl Eisenbahner und anderer Staatsangestellten vor den

Wahlen nach anderen Landesteilen

versetzt worden. Die hierzu unternommenen Schritte hatten keinen Erfolg. Da seitens des Wojewoden an die Kommission ein Aufklärungsschreiben zugestellt werden soll mußte, infolgedessen die Behandlung dieser Frage zurückgestellt werde.

Ein von dem Wojewodschaftsrat eingebrachter Antrag, enthaltend ein Gesetzesprojekt für den Straßenbaufonds, der vorgesehen ist, zur Deckung der Unkosten für Straßenbau, Erhaltung und Ausbesserung dieser, gelangte als Dringlichkeit zur Behandlung.

Das Wojewodschaftsmitglied Schweinoch referierte in dieser Angelegenheit und ersuchte zum Schluß um Annahme. Daraufhin betrat Abg. Dr. Glücksmann (Soz.) die Rednertribüne, der zum Straßenfonds Stellung nahm und hierbei hervorhob, daß in der gegenwärtigen Wirtschaftslage eine

Einführung neuer Steuern

nicht angebracht wäre. Die Steuerschraube bildet eine Gefahr in sich, vor welcher Vorsicht geraten wäre. Bei der Besteuerung der Fahrzeuge sei unterschiedlich zu handeln, so bezüglich der Autos, die in Luxuswagen und Dienstwagen zu unterscheiden sind. Seitens seiner Fraktion wäre gegen diesen Antrag nichts einzuwenden, jedoch muß bei Behandlung dieses Antrages so manches in wirtschaftlicher Hinsicht berücksichtigt werden. Der darauf dem Sejm vorgelegte Antrag fand Annahme.

Zum nächsten Punkt erstattete Abgeordneter Brzeskott den Bericht der Arbeits- und Wohlfahrtkommission über die Ausdehnung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 auf die Wojewodschaft Schlesien, welche die Unfallverhütung und die Arbeitshygiene betrifft. Die Verordnungen umfassen die Vorschriften über die Einrichtungen der Betriebe, die den Beschäftigten zugute kommenden Speise- und Waschräume, wie auch die Beschaffung der Maschinen. Nach ausführlicher Berichterstattung erfolgte Annahme des Antrages en bloc durch den Sejm.

Der seitens des Abgeordneten Szulik eingebrachte Antrag um Aufhebung seines Abgeordnetenmandates wurde von der Geschäftsordnungskommission bearbeitet, der Referent gibt dem Sejm bekannt, daß dem Ersuchen der Kommission zuzusprechen ist. Der Sejm nahm nach Anhörung des Berichtes die

Aufhebung des Abgeordnetenmandates

laut der Wahlordination an.

Ueber die Aenderung verschiedener Paragraphen der Versicherungsordination erstattete der Referent der Arbeits- und Wohlfahrtskommission den Bericht, in welchem die Abänderung der Paragraphen 317 und 397 empfohlen wird, die die Anmeldung der Arbeitnehmer für die Krankenkassen vorsieht. Auch hier gelangte der Antrag zur Annahme durch den Sejm.

Zum Antrag des Wojewodschaftsrates über

Reorganisation der Kreiskörperschaften

referierte Abgeordneter Machej von der sozialistischen Fraktion. Redner behandelte diesen Antrag eingehend und betonte in seinen Ausführungen, daß eine Aenderung in dem Sinne, wie sie vom Wojewodschaftsrat beantragt wird, nicht gut geheißen werdon kann, weil sie zum

Nachteil der Arbeiterschaft,

auswirken würde. Gegen eine Aenderung der Kreisorganisationen haben die Sozialisten wohl nichts einzuwenden, jedoch darf diese nicht zum Nachteil der Arbeiterschaft ausfallen. Nach Annahme durch den Sejm, wurde der Antrag der zustehenden Kommission überwiesen.

Ein Antrag des Wojewodschaftsrates über Entschädigung von Polizeifunktionären in Ausnahmefällen, ein weiterer Antrag der Regierung, indem der Schlesische Sejm um die Zustimmung für die Ausdehnung der Verordnungen des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über das Arbeitsverhältnis der Arbeitnehmer ersucht wird, und eine Anzahl weiterer Gesuche sind den einzelnen Kommissionen zugewiesen worden. Seitens der Chadecja wird der Sejm ersucht, bei der Warschauer Regierung Schritte zu unternehmen, um die Zinkhütte „Hohenlohütte" mit Aufträgen sicherzustellen, da andernfalls die Einstellung des Werkes geplant wird.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Kurzarbeitern zur Beachtung!

Nach einer neuen ministeriellen Verordnung werden an Kurzarbeiter, welche auf nachstehenden Werksanlagen beschäftigt sind, nachträglich, für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1930 einmalige Beihilfen, nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 24. Juli 1924, durch den „Fundusz Bezrobocia", Sitz Kattowitz, gezahlt: Kesselfabrik „Fitzner", Akt.-Ges. „Ferrum", „Laura-, Bismarck-, Falva-, Hubertus-, Martha-, Baildon- und Königshütte", ferner „Hohenlohehütte", „Rybniker Maschinenfabrik", Schrauben- und Nietenfabrik „Fitzner", Maschinenfabrik „Elevator", Maschinenfabrik „Transport", „Godullahütte", Baufirma „Gotobur", Porzellanfabrik „Giesche", Eisenbahnfirma „Schmoschewer", sowie „Polska Tow. Elektryczny". In Frage kommen solche Arbeiter, deren wöchentlicher Verdienst bei der augenblicklichen Produktionseinschränkung, einem Verdienst, bezw. Schichtlohn, von 1 bis allenfalls 2 Tagen, bei voller Produktionsleistung nicht übersteigt.

Ein wichtiger Ministerratsbeschluß

Gestern fand eine wichtige Ministerratssitzung in Warschau statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, alle Privatbetriebe, die Regierungsbestellungen ausführen, zu verpflichten, weder die Arbeiter zu reduzieren noch die Löhne abzubauen. Mit allen diesen Betrieben werden besondere Verträge abgeschlossen, in welchen sich die Betriebe verpflichten müssen, daß sie während der Ausführung der Regierungsbestellungen keine Arbeiterentlassungen vornehmen und die Löhne und Angestelltengehälter nicht abbauen werden.

Das schlesische Hüttensyndikat verlängert

Am 17. März haben die Vertreter der schlesischen Hütten getagt, die sich mit dem Hüttensyndikat befaßt haben. Es waren Gerüchte in Umlauf, daß das Hüttensyndikat aufgelöst wird. Diese Gerüchte fanden keine Bestätigung, denn das Hüttensyndikat wurde bis zum 31. Januar 1932 verlängert. Gleichzeitig wurde der Beschluß gefaßt, zwischen Hüttensyndikat und den einzelnen Hütten langfristige Verträge abschließen.

Neue Regelung der Renten für Kriegsinvaliden, deren Hinterbliebenen, Witwen und Waisen

Mit dem 1. April d. J. werden an alle Kriegsinvaliden, Witwen, Waisen, sowie Schwerbeschädigten die Renten nach der neuen Aufstellung ausgezahlt. Kriegsinvaliden der 1. Kategorie, deren Erwerbsfähigkeit 15 Prozent beträgt, erhalten eine Rente mit den Zulagen in Höhe von 21 bis 34,50 Zloty, Invaliden 2. Kategorie (16 bis 24 Prozent Erwerbsunfähigkeit) 28 bis 46 Zloty, 3 Kategorie (25 bis 34 Prozent) 42 bis 69 Zloty, 4. Kategorie (35 bis 44 Prozent) 56 bis 92 Zloty, 5. Kategorie (45 bis 54 Prozent) 80 bis 125 Zloty, 6. Kategorie (55 bis 64 Prozent) 96 bis 150,10 Zloty, 7. Kategorie (65 bis 74 Prozent) 121 bis 184 Zloty, 8. Kategorie (75 bis 84 Prozent) 137 bis 209 Zloty, 9. Kategorie (85 bis 94 Prozent) 176 bis 267 Zloty und 10. Kategorie (95 bis 100 Prozent) 215 bis 305 Zloty. Die Unterschiede bewegen sich in dem Stand der Familienangehörigen.

Schwerbeschädigte mit mindestens 45 Prozent Erwerbsunfähigkeit erhalten eine besondere Zulage, Witwen nach gefallenen Kriegsinvaliden erhalten bei Arbeitsfähigekit eine monatliche Rente von 42 Zloty, ebensolchen mit Arbeitsuntauglichkeit wird eine monatliche Rente von 70 Zloty gewährt. Waisen, die sich bei der Mutter aufhalten, 28 Zloty, Vollwaisen 42 Zloty monatlich. Invaliden, deren Sohn als Ernährer galt, ebenso auch bei einer solchen Witwe, erhalten monatlich 28 Zloty, wo beide noch am Leben sind, 42 Zloty.

---

10 Tage Gefängnis für einen Erpresser

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde am gestrigen Dienstag vor dem Einzelrichter in Kattowitz gegen die früheren Angestellten Roman P. und Viktor S. aus Dombrowa wegen versuchter Erpressung verhandelt. Wie es heißt, sandten die beiden Angeklagten dem Chef der Schulabteilung beim schlesischen Wojewodschaftsamt, Schulvisitator Dr. Rengorewicz, einen anonymen Brief in welchem dieser zur Zahlung einer Summe in Höhe von 5000 Zloty aufgefordert wurde, da im anderen Falle gegen Dr. Rengorewicz über dessen „Vergangenheit" in der gesamten Presse „Enthüllungen" erfolgen würden. Auf Grund einer Anzeige nahm die Polizei seinerzeit Recherchen auf, um die Schuldigen festzunehmen. Die Arretierung erfolgte auch bald darauf.

Nach einer längeren Verhandlungsdauer wurde der Angeklagte Roman P. zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt während der Mitangeklagte mangels genügender Schuldbeweise freigesprochen werden mußte.

Kattowitz und Umgebung

Büroverlegung. Die Militärabteilung beim Kattowitzer Landratsamt wurde am Montag vom Zimmer 12 c, 1. Stockwerk, nach Zimmer 9, in Parterre, verlegt.

Betr. Anmeldung zur Gesellenprüfung. Im Vereinslokal auf der ulica Kozielska 10 in Kattowitz können seitens der Interessenten bis spätestens zum 22. d. Mts. entsprechende Anmeldungen für die Gesellenprüfung im Fleischer- und Wurstmacherhandwerk vorgenommen werden.

Er gab in Polnisch-Oberschlesien „Gastrollen". Auf frischer Tat ertappt wurde am Kattowitzer Bahnhof ein gewisser Bronislaus Czernecki aus Lodz, welcher in einem Zugabteil des Zuges Krakau-Posen dem Karl Gustaw aus Kattowitz eine goldene Taschenuhr im Werte von 250 Zloty stehlen wollte. Der Taschendieb wurde in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Von einer Steintreppe abgestürzt und schwer verletzt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor der Restauration Popiolek. Dort stürzte von der Steintreppe der Stefan Cymballa aus Kattowitz so unglücklich ab, daß er durch den wuchtigen Aufprall auf das Straßenpflaster einen komplizierten Schädelbruch erlitt. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe an Ort und Stelle wurde der Verunglückte nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

In bewußtlosem Zustand aufgefunden. Auf der ulica Zamkowa wurde der 44jährige Arbeiter Ignaz Cholow aus Kostuchna in bewußtlosem Zustand aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhaus auf der ulica Raciborski überführt. Nach dem ärztlichen Gutachten soll Vergiftung vorliegen. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Unter dem Verdacht des Betruges. Von der Kriminalpolizei wurde der Zeitschriftenkolporteur Walter P. von der ulica Sienkiewicza 15 arretiert und zwar wegen Betrug. Im Monat Dezember v. Js. entnahm P. von einer gewissen Sofie Penczok einen Geldbetrag in Höhe von 8 000 Zloty und stellte der Gläubigerin als Gegenleistung ein Lastauto, Marke „Mercedes", zur Verfügung. Die Feststellungen ergaben jedoch, daß das Lastauto Eigentum der Firma „Mercedes" ist und nicht wie Piecha der Frau angab, dessen Eigentum. Der Kraftwagen wurde der Eigentümerin wieder zugestellt. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Einbruch in die Kattowitzer Lichtzentrale. In der Nacht zum 16. d. Mts. wurde in die Lichtzentrale auf der ulica sw. Jana ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort u. a. 1 elektrischen Apparat mit 4 Lampen, Marke „N.ic" Nr. 42 374, 4 elektrische Lampen Nr. R. E. M. 1 004, R. E. M. 1 204, ferner R. E. 134, sowie einen Hörer, Marke „Gravor Menuet". Der Gesamtschaden wird auf etwa 1000 Zloty geschätzt. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt. Nach den Einbrechern wird gefahndet.

7 Monate Gefängnis für einen Messerhelden. Am gestrigen Dienstag hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz wegen schwerer Körperverletzung der Arbeiter Jan Sk. aus Neudorf zu verantworten. Aus der Beweisaufnahme wahr nachstehendes zu entnehmen: Im Monat August v. Js. kam es vor einer Restauration in Neudorf zwischen dem Angeklagten und einem gewissen Josef P. zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. Plötlich zog Sk. ein Messer hervor und versetzte seinem Widersacher einen wuchtigen Stich in die linke Hand. Nach dreiwöchentlicher ärztlicher Behandlung wurde der Verletzte aus dem Spital entlassen. Die Hand bleibt jedoch steif, so daß der Betroffene fast 30 Prozent seiner Arbeitsfähigkeit einbüßt. Angeklagter führte aus,

von dem Kläger zuerst angegriffen worden zu sein und die Tat in Notwehr begangen zu haben. Das Urteil lautete für den Beklagten, wegen schwerer Körperverletzung, auf eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

Bielschowitz. (Wohnungseinbruch.) Aus der Wohnung des Restaurateurs Josef Szweda wurde eine goldene Herrenuhr, 3 goldene Damenuhren, im Werte von 1 100 Zloty, sowie ein Geldbetrag von 600 Zloty gestohlen. Vor Ankauf der Uhren wird gewarnt.

Rybnik und Umgebung

Wenn man ohne Licht fährt. Auf der Ligotaer Chaussee nach Boguszowicz erlitt der 33jährige Radfahrer Josef Oles mit einem Fuhrwerk einen wuchtigen Zusammenprall. Der Radler wurde vom Rade geschleudert und durch den Aufprall auf das Pflaster erheblich verletzt. Es erfolgte die Einlieferung in das Knappschaftslazarett. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen tragen der Radler wie der Fuhrwerkslenker die Schuld, welche ohne Licht gefahren sind.

Brzeze. (6000 Zloty Brandschaden.) In einem Heuschober brach Feuer aus, durch welches etwa 2400 Quadratmeter Heu bezw. Stroh verbrannten. Der Brandschaden beträgt 6000 Zloty. Geschädigt ist ein gewisser Gregor Robrycht.

Loslau. (Scheunenbrand.) In der Scheune der Luzie Matuszczyk brach Feuer aus, durch welches die Scheune vollständig vernichtet wurde. Das Feuer griff rasch um sich, so daß auch bald die Scheune des Nachbarn August Guzy in hellen Flammen stand. Der Brandschaden steht z. Zt. nicht fest.

Knurow. (Der gestohlene Motor.) Aus der Maschinenhalle des Grubenschachts „Foch" in Knurow wurde ein Motor, 1 P. S., schwarz lakiert, gestohlen. Der Schaden beträgt 400 Zloty. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

Loslau. („Puch" fand einen Liebhaber.) Aus dem Korridor des Kreisspitals wurde zum Schaden des Stefan Cedziwoda ein Herrenfahrrad, Marke „Puch" Nr. 359 140, im Werte von 150 Zloty gestohlen.

Marklowicz. (3000 Zloty Brandschaden.) Auf dem Anwesen des Franz Mark brach Feuer aus, durch welches die hölzerne Scheune, sowie Wintervorräte vernichtet wurden. Der Brandschaden wird auf 3000 Zloty geschätzt.

Bielitz und Umgebung

Versuchte Einbrüche. Am 17. d. Mts. in der Zeit zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags versuchten zwei von hohem Wuchs in schwarzen Ueberzieher gekleideten Individuen vom Korridor aus in die Trafik Steffan auf der Bahnstraße einzubrechen. — Gleichzeitig wurde ein Einbruchsversuch in das Geschäft Suchy u. Co. gemacht. In der letzten Zeit mehren sich solche Einbruchsversuche in dem Zeitraum, wo über die Mittagspause die Geschäfte geschlossen werden. Manche Geschäftsleute unterlassen es in ihrer Sorglosigkeit über die Mittagspause die Geschäfte entsprechend abzusperren, was dann von solchen dunklen Elementen ausgenützt wird. Es wird sich daher empfehlen, in dieser Beziehung mehr Vorsicht walten zu lassen.

Ein „Vermittlungsversuch" der einen bösen Ausklang hatte

Janicki als unmöglicher Zeuge — Er verleumdet den Wojewoden und — weint

Vor der Berufungsinstanz des Bezirksgerichts Kattowitz gelangte der Beleidigungsprozeß gegen die „Polonia" wegen Verleumdung des schlesischen Wojewoden, gestern, Mittwoch, zum Austrag. Wie bekannt, ist in dieser Sache in der verflossenen Woche der Wojewode Dr. Grazynski bereits persönlich als Zeuge aufgetreten, der angab, daß er niemals zu dem ehemaligen Abgeordneten und Wojewodschaftsrat Janicki irgend eine Aeußerung getan hätte, aus der zu folgern wäre, daß er Korfanty ins Jenseits befördern lassen werde, sofern dieser mit seiner Opposition nicht endgültig aufhören werde.

Es wurde in der erneuten Verhandlung Janicki **wiederum vernommen, der jedoch diesmal wieder kaum eine der gestellten Fragen klar und deutlich beantworten konnte. Er spielte während des ganzen Verhörs eine unmögliche Rolle und erklärte zumeist, sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern zu können. Des öfteren bat er auch, ihn mancher Antworten gänzlich zu entheben.**

Schließlich ließ er sich **ganz erschöpft an einem Tischchen nieder, so daß das Gericht eine kleine Unterbrechung eintreten ließ, um dem aufgeregten und total deprimierten Janicki Gelegenheit zu geben, sich wieder zu sammeln.**

Janicki wurde vom Gerichtsvorsitzenden später die unzweideutige und klar abgefaßte Frage vorgelegt, **ob Wojewode Dr. Grazynski jemals zu ihm geäußert hätte, daß er Korfanty ins Jenseits befördern lassen werde, falls dieser sich mit seiner Parteipolitik nicht umstellen werde. Janicki verneinte dies und erklärte im weiteren Verlauf seiner Vernehmung, daß er aus eigener Iniative einen „Vermittlungsversuch" zwischen dem Wojewoden und Korfanty eingeleitet hätte, um in parteipolitischer Hinsicht eine Entspannung eintreten zu lassen.**

Es sei schon möglich, daß er selbst dem Wojewoden irgend etwas proponierte, doch könne er nichts Genauers sagen. Janicki sah sich auch vor die fatale Situation gestellt, kleinlaut beizugeben, daß die beanstandeten Behauptungen nur seiner eigenen Phantasie entsprungen sein konnten. Einer der Richter stellte die weitere Frage, ob Janicki verfängliche Behauptungen lediglich nur deswegen äußerte, um seinen anderen Worten einen entsprechenden Nachdruck zu geben. Janicki bemerkte, daß dies schon so sein könne. Als der Staatsanwalt dem Zeugen eine Klage des Wojewoden in Aussicht stellte und vom Meineid sprach, hat Janicki geweint. An einer anderen Stelle gab der Verteidiger des beklagten Redakteurs seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß Zeuge Janicki sich selbst an Dinge schwer erinnern könne, die von ihm, Janicki einzelnen Abgeordneten gegenüber auf wiederholtes Befragen immer wieder erneut behauptet worden sind.

Nach Schluß der Beweisaufnahmen ergriff der **Staatsanwalt das Wort, welcher den Einspruch gegen den in 1. Gerichtsinstanz gefällten Freispruch begründete. Es habe eine schwere Verunglimpfung des höchsten Beamten der Wojewodschaft vorgelegen, was zweifellos einen nachhaltigen Eindruck nicht nur innerhalb der Landesgrenzen, sondern auch im Ausland wecken mußte.**

Das polnische Prestige konnte dadurch erschüttert werden, da man durch derartige tendenziöse Artikel den Eindruck erwecke, als habe man mit den verantwortungsvollsten Posten und Aemtern zweifelhafte Personen betraut.

Die Schuld des Beklagten könne selbst dadurch nicht verwischt werden, da mehrere Abgeordnete tatsächlich bestätigten, daß Janicki die fraglichen Worte äußerte. Es standen dem Blatte andere Wege offen, um in dieser Angelegenheit Aufklärung zu schaffen. Es wäre einfach unmöglich, daß der schlesische Wojewode eine derartige Behauptung und zudem noch Janicki gegenüber gemacht haben könne, da letzterer bei allem noch dem Oppositionslager angehörte. Der **Anklagevertreter beantragte danach eine harte Strafe.**

Im Gegensatz hierzu bemerkte der Verteidiger vor Gericht, daß der beanstandete Artikel doch in einer sehr vorsichtigen und delikaten Weise gebracht wurde. Es wurde in Form einer Anfrage dem Wojewoden anheim gestellt, hier einzugreifen. Als unerhört und etwas nie Dagewesenes müsse es bezeichnet werden, wenn ein **intelligenter Mensch, der die Posten eines Abgeordneten und Wojewodschaftsrates bekleidete, derartige Behauptungen anderen Personen gegenüber machte. Janicki hätte sich über eine derartige Handlungsweise und ihre Folgen doch vollkommen klar sein müssen.**

Der Verteidiger überließ es dem Gericht und Anklagevertreter, die vielen widersprechenden Aussagen Janickis entsprechend zu bewerten und schließlich weitere Schritte einzuleiten.

Für Redakteur Wessolowski jedoch **wurde Freispruch beantragt.**

Das Gericht hob nach langer Beratung den Freispruch auf **und verurteilte den Redakteur auf Grund des § 186 zu einer Geldstrafe von 1000 Zloty, bei Umwandlung von 10 Zloty pro Tag.**

Motiviert wurde das Urteil damit, daß auch die Tatsache, daß die bloßen Gerüchte von einer dritten Person ausgingen, von einer Strafe nicht ausschließen. Der Umstand jedoch, daß man es nicht mit dem Verfasser, sondern dem verantwortlichen Redakteur zu tun habe, sei strafmildernd in Erwägung gezogen worden. Gegen das Urteil ist Kassation eingelegt worden. y.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 14,40: Vorträge. 15,50: Französisch. 16,10: Jugendstunde. 16,25: Schallplatten. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in franz. Sprache.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,40: Vorträge. 15,50: Aus Warschau. 16,10: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Stunde für die Jugend. 18,45: Vorträge. 20: Aus Warschau. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 14,40: Vorträge. 15,50: Französisch. 16,15: Schallpatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Orchesterkonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 14,40: Vorträge. 16,30: Schallpatten. 16,45: Konzert. 17,45: Vortrag. 17,45: Jugendstunde. 18,15: Konzert für die Jugend. 18,45: Vorträge. 20,30: Violinkonzert. 21,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, 20. März: 9,30: Schulfunk. 15.20: Schulfunkvorschau für Lehrer. 15,35: Stunde der Frau. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Die Bedeutung des Roggenbrotes für die Volkswirtschaft. 17,40: Zwei feindliche Revolutionäre. 18,05: Friede H. Kraze liest aus eigenen Werken. 18,40: Das wird Sie interessieren! 19: Wettervorhersage; anschließend: Oberschlesische Heimat. 19,45: Wettervorhersage; anschließend: Das Lehrlingswesen im Handwerk. 20,15: „Madame Butterfly". In einer Pause — etwa von 21,15—21,25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Reichskurzschrift. 23,10: Die Tönende Wochenschau. 23,20: Funkstille.

Sonnabend, 21. März. 15,35: Kinderzeitung. 16: Unterhaltungsmusik. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Die Filme der Woche. 17,45: Zehn Minuten Esperanto. 17,55: Aus alten Kometenbüchern. 18,15: Himmelsbeobachtungen im März. 18,20: Wettervorhersage; anschließend: Heitere Abendmusik. 19: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 19,30: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Das wird Sie interessieren! 20,30: Von Berlin: Gruß an den Frühling. 21: Revue vom Frühling. Anschließend: Die Schlager des Abends. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Aus Berlin: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29